

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 37

Samstag den 15. Mai 1869.

Tagesereignisse.

Worms, 9. Mai. (Protestantenversammlung.) In Folge der Aufforderung des Papstes an die Protestanten, in den Schooß der römisch-katholischen Kirche zurückzukehren, hat der hier ständige geschäftsführende Ausschuß des süddeutschen Protestantenvereins mit einer Anzahl protestantischer Männer aus Baden, Hessen, Nassau und Bayern beschlossen, auf Montag den 31. Mai eine Versammlung deutscher Protestanten nach Worms einzuberufen, um auf die Aufforderung des römischen Stuhles eine Antwort aus dem Munde des protestantischen Volkes zu ertheilen. Dem festgestellten Programm gemäß wird Sonntag den 30. Mai Abends der erweiterte Ausschuß zusammentreten, und Montag Vormittag die Hauptversammlung stattfinden, welche mit einem festlichen Zug nach dem Lutherdenkmal schließen soll. Der betreffende Aufruf ist u. A. unterzeichnet von Bluntschli, Sachs, König, Schenkel, Schellenberg, Zittel, (Heidelberg), E. Carp, Mert, E. Ohly (Darmstadt), Schroeder (Worms), Schiren, Fresenius (Wiesbaden), Providence (Pforzheim), Keuning (Nidda).

Eine Schilderung des bayerischen Parteiwesens wie solche in der „Bayr. Landeszeitung“ entworfen ist, dürfte manchem Leser nicht unerwünscht sein. Der Artikel trägt die Ueberschrift „Zu den Wahlen“ und lautet: In Bayern bestehen vier Parteien, wovon jedoch die eine erst in der Bildung begriffene, die demokratische Volkspartei, nur an wenigen Orten in das Gewicht fällt. Außerdem bewegt sich der Kampf nur zwischen der Fortschrittspartei der liberalen Mittelpartei und der sogenannten patriotischen, d. h. feudalfutramontanen Partei.

Die beiden ersten stehen für den Fortschritt in inneren Fragen ein. Sie differiren in diesen nur in dem *modus procedendi*. Doch ist dies für die Wahlfrage Nebensache. Hauptsache in den Differenzen beider dagegen ist die deutsche Frage. Die Fortschrittspartei verlangt zwar nicht mehr so einstimmig, wie früher, den Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund, sie verwirft insbesondere den bedingungslosen Eintritt, sie spricht von Erhaltung der Selbstständigkeit Bayerns, von einer bundesstaatlichen Einigung Deutschlands u. dgl. Allein alle diese Begriffe haben weite Grenzen; sie schließen die allmätige Auffaugung Bayerns nicht aus, wenn dieses einmal in den norddeutschen Bund eingetreten ist unter Umständen, die sich von den Verhältnissen der damaligen Verfassung des Nordbundes nicht wesentlich unterscheiden, und — ein Theil der Partei predigt wie früher den sofortigen Eintritt, legt das Hauptgewicht auf die sofortige Einigung Deutschlands und glaubt, die Freiheit werde dann noch kommen. Unter diesen Umständen kann man nun glauben, daß die Männer von der Fortschrittspartei der milderen Observanz ihre Bedingungen nicht allzu hoch schrauben, die Selbstständigkeit Bayerns nicht sehr kräftig schützen, den norddeutschen Bund, so sehr er sich auch dem Einheitsstaate nähert, als Bundesstaat betrachten würden. Würde demnach die Fortschrittspartei einen bestimmenden Einfluß auf die Geschicke Bayerns erlangen, so könnten wir dessen Selbstständigkeit nicht gesichert glauben. Würde vollends, wie sehr wahrscheinlich, der Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund den Krieg mit Frankreich zur Folge haben, so wäre diese Selbstständigkeit durch die Wechselfälle des Krieges noch mehr bedroht. Bayern muß alle Chancen des Krieges möglichst vermeiden, im Nothfalle aber seine deutsche Pflicht erfüllen. — Jeder

Wähler, der die innere, liberale Entwicklung Bayerns unter Aufrechthaltung seiner Selbstständigkeit will, wähle am 12. Mai einen Wahlmann der liberalen Mittelpartei! Was die sogenannte patriotische Partei will, haben wir schon in vielen Artikeln beleuchtet. Zusammengesetzt aus allen feudalen und ultramontanen Elementen, die Bayern in sich birgt; aus jenen Reaktionären, die in jeder Neuerung den Umsturz sehen; aus Partikularisten, die glauben, Bayern mittelst einer Neutralitätserklärung allen kommenden Ereignissen gegenüber isoliren und unter eine Glasglocke stellen zu können; oder vollends aus Undeutschen, die von den Vortheilen des Rheinbundes für Bayern träumen — hat diese Partei sich jeder, selbst der mächtigsten Reform entgegengesetzt, arbeitet dieselbe für den ärgsten Obskurantismus und würde Bayern durch seine Isolirung, durch den Krieg, den die Isolirung des norddeutschen Bundes befördern würde, sich dem Untergange entgegenführen. Wenn diese Partei trotz ihrer Handlungen von Reform und innerer liberaler Entwicklung spricht; wenn sie sogar die Allianzverträge mit Preußen aufrecht erhalten wissen will, obwohl sie mit jedem Worte den glühendsten Haß gegen Preußen ausspricht, so kämpft sie mit den Waffen der Unwahrheit, die sie überhaupt kennzeichnen. Wer ihre Organe liest, der weiß, daß Verläumdung ihrer Gegner, Denunziation und Verdrehung ihre Polemik allein charakterisirt. — Jeder Wähler, der die innere liberale Entwicklung Bayerns, der seine Selbstständigkeit ohne die gefährliche Isolirung Bayerns, ohne neuen Bürgerkrieg in Deutschland will, der wähle am 12. Mai keinen Wahlmann der sogenannten patriotischen Partei, sondern einen solchen der liberalen Mittelpartei!

(St.-A.)

Feuilleton.

Die Patrioten.

(Fortsetzung)

„Sollst's gleich erfahren, Regeli!“ entgegnete Lieschen, „indem sie sich vorsichtig im Stübchen umschaute. „Ist Deine Mutter zu Hause?“ — Als Regula die Frage verneinte, zog die Angelkommene den von Weller empfangenen Brief hervor und sagte: „Sieh, da lies!“

Mehr erschreckt als neugierig erbroch Regeli das Schreiben und las, während die Wehnhalerin mit unverkennbarer Neugierde auf das Papier blickte. Der Brief lautete:

„Jungfer Zuppinger!

Einige Freunde haben sich vorgenommen, den Arnold Brennwald und den Scheiben-Geiß diese Nacht aus dem Wellenberg zu befreien. Zu diesem Zwecke bedürfen sie aber absolut Ihrer Beihilfe, Jungfer Zup-

pinge, und derjenigen Ihrer Freundin, der Ueberbringerin dieses Briefes. Wenn Ihnen nun daran gelegen ist den Freund von Tod und Schmach errettet zu sehen, so besteigen Sie sofort nach Empfang dieses Briefleins ein Schifflein und rudern so geschwind als es nöthig ist, um Nachts halb eilf Uhr oder längstens um eilf Uhr bei der Schifflande von Küßnacht anlegen zu können. An's Ufer dürfen Sie aber nicht eher kommen, bis Sie dicht an demselben dreimal den Schrei eines Hahnes gehört haben. Ist dieß geschehen, so sollen Sie getrost landen; es wird dann ein Mann zu Ihnen in's Schifflein kommen und die fernere Leitung desselben übernehmen. — Gott zum Gruß!“

Der Brief war ohne Unterschrift und Datum.

„Was sagst Du zu diesem sonderbaren Brief?“ rief Regula ganz verwirrt. „Was meinst Du, was wir thun sollen?“ — „Was ich dazu sage!“ rief die kede Wehnhalerin mit blickenden Augen. „Wir haben nichts Anderes zu thun als zu befolgen, was da verlangt wird. Wenn Dir der Arnold nur halb so lieb ist wie der braße Scheidenheiri mir, so fragst Du Allem Weiteren nichts mehr nach und hilfst, daß wir in einer Viertelstunde eingeschiff-

Oesterreich.

— Preßburg, 15. März. Ein eigenthümlicher Unglücksfall hat sich hier heute Morgen im Kloster der barmherzigen Brüder zugetragen. Wie allmorgendlich, celebrirte auch heute P. Prior im großen Krankenhause das heilige Messopfer. Als er nun bei der Communion den Kelch trank, stürzte er gleich darauf mit einem gellenden Schmerzensschrei und unter heftigen Krämpfen vor dem Altare zusammen. Der sogleich herbeigerufene Unterarzt wählte im ersten Augenblicke, den Prior habe den Schlag gerührt, als dieser aber „Gist! Gist!“ rief und nach dem Kelch zeigte, untersuchte der Arzt denselben und ertauete sofort, daß sich in ihm statt Wein concentrirte Schwefelsäure befand. Der unglückliche Prior hatte diesen Gistinhalt des Kelches mehr als zur Hälfte geleert und sich somit Gannnen, Kehle Speiseröhre und Magen schwer verbrannt. Sogleich angewendete Gegenmittel verhinderten ein weiteres Umsichgreifen der zerstörenden Wirkung. Dennoch fürchtete man für das Leben des unglücklichen Greises, der, ohne die Messe beendigen zu können, unter heftigem Erbrechen auf sein Zimmer gebracht wurde. Ueber die Veranlassung dieses Unglücksalles erfährt man, daß sich in Folge einer allsogleich eingeleiteten Untersuchung jeglicher Argwohn, als habe hier eine absichtliche Vergiftung stattgefunden, sofort als unstatthaft erwies. Das Unglück ist einzig und allein Folge eines freilich tadelnswerthen Versehens. Der dem Prior assistirende Geistliche—erst seit einigen Tagen im Kloster und mit dessen Einrichtungen noch wenig vertraut—nahm aus einem Kästchen, in welchem der zum Messopfer bestimmte Wein neben einem, zu Reinigungszwecken im Krankensaale bestimmten Fläschchen Schwefelsäure aufbewahrt wurde, unglücklicher Weise das letztere statt des ganz gleich gestalteten Weinfläschchens und führte so den Unfall herbei.

Hannover, den 10. Mai 1869.

B. P. & C. In Betreff der bevorstehenden Reise Sr. Majestät des Königs können wir mittheilen, daß Graf v. Bismark sich in Gefolge des Königs befinden wird, jedoch nur

bis nach vollendeter Besichtigung des Kriegshafens zu Heppens. Am 23. Mai wird der König in Hannover eintreffen und am 25. nach Bremen weiterreisen; alsdann über Oldenburg am 2. am Jahdebusen eintreffen. Nach einer kleinen Tour durch Ostfriesland besucht der König die Städte Osnabrück, Münster, Minden und Rassel von wo nach zweitägigem Verweilen auf Wilhelmshöhe die Rückreise nach Berlin am 5. Juni stattfindet. —

In einer am 8. d. M. in Bremen abgehaltenen Versammlung von Vertretern des Comités für die Nordpolerpedition aus Bremen, Oldenburg, Göttingen, Gotha, Hamburg und Kiel wurde beschloffen, die Expedition am 7. Juni d. J. mit einem Begleitschiff von 200 Tons in See gehen zu lassen. Da auch Dr. Petermann aus Gotha zugegen war und der Führer der Expedition Capitain Coldevey sich gleichfalls gegen eine Verzögerung erklärte, so dürfte es an der Zeit für die opponirenden Comités sein, das Unternehmen lieber kräftig zu fördern, anstatt dasselbe zu verzögern. Die beiden Unternehmer, Dr. Petermann und Capitain Coldevey, dürfte man wohl am Besten als Sachverständige gelten lassen, namentlich da der Letztere im Begriff steht, für die Ehre der Nation das Leben einzusetzen. —

Der Geschäftsführer des Lassallean'schen Arbeitervereins erläßt einen Aufruf zu einem „allgemeinen Arbeiter-Verbindungs-feste.“ Dasselbe soll an den Pfingstfeiertagen mit einem Festzuge durch die Stadt Hannover, Besichtigung des zoologischen Gartens, der königlichen Gärten und Wasserwerke zu Herrenhausen, Concert und Ball begangen werden. Die Arbeiter von nah und fern sind dazu eingeladen und scheint sich dieses Verbrüderungsfest zu einer großartigen Demonstration zu gestalten, und gibt den Beweis, daß die Arbeiterbewegung in Deutschland noch lange nicht den Culminationspunkt erreicht hat. —

In letzter Zeit sind in der Provinz Hannover ziemlich viele Personen in vorchriftsmäßiger Weise zur freien Gemeinde übergetreten und

haben dadurch sowohl Katholiken wie Protestanten viele Gemeindeglieder verloren.

Neben den Bemühungen der Agitationen für die freie Gemeinde müssen wir auch constatiren, daß selbst der Katholicismus in einigen Gegenden unserer nördlichen Provinz namentlich am Harze Propaganda zu machen sucht. Die Erbauung vieler katholischer Kirchen im Lande. Die Errichtung katholischer Pfarrämter, unter denen namentlich dasjenige zu Clausenthal am Harze mit 9500 Thaleru datirt wurde, erscheint uns nicht bedeutungslos. Am Himmelfahrtstage wurde auch nach einem Zeitraum von Jahrhunderten die erste Messe wieder zu Clausenthal verlesen. —

Die Städte welche von der Reise Sr. Majestät des Königs berührt werden wetteifern sämmtlich mit einander bei Bewillkommung des Königs Alles aufzubieten um den Empfang so glänzend als möglich zu machen. Das sonst so ruhige, kalt berechnende Bremen scheint über den übrigen Städten, selbst dem durch die bevorstehende Reichstagswahl bewegten Hannover zuvorzukommen um den gekrönten Präsidenten des norddeutschen Bundes zu bewillkommen. Seit der Zeit Kaiser Heinrich III. also seit 800 Jahren hat Bremen kein Oberhaupt der Deutschen in seinen Mauern gesehen und ist dasselbe um so mehr erfreut den König begrüßen zu können, als unter den sogenannten „freien Städten“ Deutschlands Bremen der Monarchie am wenigsten abhold gewesen. Außer dem Grafen Bismark wird der König vom Prinzen Adalbert, Admiral der norddeutschen Flotte, begleitet sein. —

Außer den Millionen, welche König Georg V. von Hannover in der englischen Bank geborgen scheint demselben jetzt noch eine ziemlich Summe zugefallen. Im Jahre 1783 wurde von König Georg III. von England, Kurfürsten von Hannover, die Summe von 600,000 Pfund Sterling bei der Bank von England deponirt für die „königliche Regentschaft von Hannover.“ Im Jahre 1867 protestirte der preussische Botschafter gegen Herausgabe dieser Fonds an König Georg V. Bore-

sind. Meine Müdigkeit ist schon vergangen, und ich will mein Rudertanzen lassen, trotz dem besten Schifferknechte!“

„Du hast Recht,“ entgegnete Regula purpurroth geworden ob der offenen Rede der Freundin, aber begeistert durch deren tadeln Werth. „Doch will ich Dir geschwind noch ein Abendbrod bereiten, dann wollen wir eilen auf Leben und Tod.“

„Was Abendbrod!“ rief Liese, rasch nach der Wanduhr blickend. „Wir haben schon vier Uhr, da ist keine Zeit zu versäumen. Ich habe eine Flasche Wein in die Tasche gesteckt, die ist noch unangegriffen, Nimm also nur noch ein ordentliches Stück Brod mit, das ist hinreichend, uns auf die Beine zu helfen, wenn wir müde werden sollten, was ich unter den vorhandenen Umständen gar nicht besorge.“

„Aber,“ sagte Regula jagend, „was wird die Mutter sagen, wenn sie zurückkommt und das Haus leer findet?“ „Hätte das Mädchen gewußt, daß gerade in diesem Augenblicke die Mutter hinter ihrem Rücken an die halboffene Thüre getreten sei und dort lauschend stehe, sie würde wohl noch weit mehr erschrocken sein. Die Wirthalerin hatte aber zum Glück die Laufende bemerkt.“

„Du gehst jetzt in das Nachbarhaus,“ entgegnete das listige Mädchen, „und sagst, Du habest plötzlich nach Zürich müssen, weil die Base Furrer schwer erkrankt sei und Dich um jeden Preis noch diesen Abend zu sehen wünsche.“

„Aber . . .“ sagte Regula zögernd.

Was denn! Deine Mutter weiß, daß man der reichen Base ihren Willen thun muß, wenn man sie nicht erzürnen will. Und wer weiß was geschehen könnte, wenn ich Dich nicht gleich mitbrächte. Deine Mutter ist eine zu kluge Frau, um das nicht einzusehen.“

Die Laufende schlich leise wieder zurück, machte dann etwas Geräusch und trat in die Stube, wo sie das Mädchen aus der Stadt ganz freundlich begrüßte. Liese war bei ihrem Eintritte sogleich aufgesprungen, hatte sich angelegentlich nach dem Befinden der Alten erkundigt und ihr dann den Gruß und den Wunsch ihrer Dienstherren mitgetheilt. Ohne Mühe gelang es der redseligen und gewandten Kellnerin, die Bedenkllichkeiten der Frau Zuppinger zu beseitigen und so konnte wenige Minuten später Regula mit ihr das an der Lände liegende kleine Fahrzeug der Wittwe besteigen und seeabwärts fahren. Die beiden Mädchen waren von Jugend auf mit der Handhabung des Ruders vertraut geworden, und das kleine Fahrzeug glitt verhältnißmäßig ziemlich flink über den ruhigen Wasserspiegel hin. Eins aber hatten sie in der Hast und Eile, mit welcher sie das Haus verlassen, nicht bemerkt, daß nämlich der verhängnißvolle Brief des Unbekannten offen auf dem Tische liegen geblieben war. —

(Fortsetzung folgt.)

Für's Herz.

Ein'ge Quelle wahrer Güter,
Hochgelobter Gottesgeist,
Der du menschliche Gemüther
Besserst und mit Trost erfreust:
Nach dem Glück verlangt auch mich,
Ich ergebe mich an dich,
Mache mich zu Gottes Preise
Selbig und zum Himmel weise!

Kurzem aber haben König Georg und dessen Sohn Kronprinz Ernst August zu Hiezing bei der Bank darauf angetragen, diese vorbenannten 600,000 Pfund Sterling auf ihre Personen zu übertragen. Sollte trotz des früher eingelegten Protestes der preussischen Regierung aber dennoch die Ueberschreibung von Seiten der englischen Bank stattfinden, so wäre dies ein weiterer Beleg dafür, daß diese Prätendenten-Familie, vor Verarmung geschützt ist.

Verschiedenes.

Ein alter Sonderling, der aber dabei noch ungemein behend und rübrig war, hatte in seinem Garten einen Arbeiter, welchem man so etwas gerade nicht nachsagen konnte. „Heba, Hans,“ sagte er eines Morgens zu ihm: „hast Du wohl jemals eine Schnecke gesehen?“

„Ja wohl,“ sagte Hans.
„Nun dann“ sagte der alte Sonderling, „mußt Du ihr begegnet sein, denn eingeholt hättest Du sie keinesfalls.“

Ueberflüssig.

„Wirthin, ein Glas Wasser zum Kaffee!“
„Was wollen S' denn a Wasser; is Ihne net scho genug im Kaffee d'rin?“

Der Verräther.

Pater Guardian: „So, Joseph, jetzt gehst Du in den Keller und holst einen Krug Wein. Trink' mir aber nichts, und damit ich sehe, daß du wirklich nicht getrunken hast, so mache ich dir mit dem gebrannten Stöpsel da einen Strich übers Maul.“

Der gute Guardian macht im aber in Wahrheit keinen Strich, sondern fährt ihm nur mit dem Daumen über die Lippen. Wie aber Frater Joseph mit seinem Krug Wein zurück kommt, hat er merkwürdige Weise einen breiten, lothschwarzen Stich über dem Munde.

Amtliche Bekanntmachungen

Winnenden.

Zahlungs-Aufforderung.

Da bei dem letzten Einzug von Steuer und Brandschaden, nur wenige erschienen sind, so werden die Pflichtigen noch eumal dringend aufgefordert, innerhalb 8 Tagen ihre verfallene Schuldigkeit zu bezahlen. Wer nicht bezahlt, wird aufs Rathhaus vorgeboten, und hat sich diese unangenehme Maßregel selbst zuzuschreiben.

Stadtpflege.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Nächst kommenden Montag den 17. ds. wird die Anschaffung und Beifuhr der nöthigen Kalk-Steine auf die 3 Straßen, nach Schwaikheim, Affalterbach, und Leutenbach, sodann die Beifuhr aus dem Bruch Haselstein auf die Straße gegen Birkmannsweiler, Breuningsweiler und Hahnweiler auf dem hiesigen Rathhaus Morgens 10 Uhr veraccordirt, wozu Lieferanten und Fuhrleute eingeladen werden.

Chaussee Inspektion.

Revier Weißach.

Erlen- und Nadel-Stammholz-Verkauf.

Aus den Staatswaldungen Heiningersstein und Kollenhau bei Mittel- und Unterbrüden:

am Freitag den 21. Mai von Morgens 9 Uhr an:

2 Eichen 21' lg. 19" stark und 24' lg. 6" stark.

19 Erlen von 15'—65' lg., 7" — 16" stark, darunter mehrere von seltener Stärke.

buchene Wagnerstange.

21 Forchensämmen 13—50' lg. 7—12" stark.

7 Stück Sägholz II. Classe

2 " Langholz II. " } sämmtlich

15 " " III. " } in der

201 " " IV. " } Rinde.

18 Stück Nadelholzstangen über 4" am untern Ende und bis 30' lang.

25 Stück Nadelholzstangen über 4" am untern Ende und bis 30/40' lang.

Zusammenkunft im Heiningersstein bei der sogenannten Hirtenwiese.

Reichenberg, den 6. Mai 1869.

R. Forstamt.

Bechtner.

Privat-Anzeigen.

Winnenden.

Unterzeichneter hat ein noch ganz gutes

Handwägle

billig zu verkaufen.

Fr. Preiß, Korbmacher.

Winnenden.

Missions-Sache.

Kommenden Pfingstmontag

Nachmittag 2 Uhr hoffen wir, wie in den letzten Jahren, das hiesige Missionsfest zu feiern und laden hiezu herzlichst ein.

Der Missions-Verein.

Winnenden.

2 Sparherd

hat zu verkaufen

A. Groß, Hafner.

Winnenden.

Unterzeichneter hat seine Klage gegen die **Jakobine Kohl** wegen Ehyverwirrung und Scheidungs-Sachen bei Königlichem Oberamts-Gericht eingereicht.

C. F. Steinmüller, Schuhmacher.

Winnenden.

1/2 Mrg. breiten Klee im Noth hat zu verpachten

Fr. Seybold, Schmid.

Winnenden.

Gefunden.

Es ist im Hohenwald ein Stahlmesser und in der Nähe des Kirchhofs eine Tabakspfeife gefunden worden.

Der rechtmäßige Eigenthümer kann es abholen gegen Einrückungs-Gebühr bei Wem? s. d. Ned.

Winnenden.

Gewerbe-Ausstellung.

Die Besucher der Ausstellung machen wir darauf aufmerksam, daß dieselbe am **Pfingstfest** geschlossen; dagegen am **Pfingstmontag** von 1/2 11 Uhr an offen ist.

Der Ausschuss.

Berwinkel.

Rinden-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am nächsten

Donnerstag den 20. ds.

Mittags 1 Uhr

in seinem Hause

14—16 Rltr. Naidel- & Glanzrinde wozu die Viehhaber höflichst eingeladen sind.

Gutsbesitzer Friz.

Winnenden.

Am letzten Mittwoch als am Markttag ist hier im Lamm ein weißer **Filzhut** mit rothen Düpsen, und ein Stock mit schwarzem Griff abhanden gekommen und wird der jetzige Besitzer aufgefordert dieses bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Stöckenhof.



Nächsten Montag den 17. Mai als am Pfingstmontag sind et gutbefetzte

Tanz-Musik

statt wozu freundlichst einladet

Löwenwirth **Strübel.**

Erlenhof bei Steinach.

Fabrniß-Auktion

Der Unterzeichnete beabsichtigt am

Pfingstmontag

von Morgens 8 Uhr an eine Fabrniß-Auktion auf dem Hofe abzuhalten, bei welcher vorkommt: Bücher, Kleider, Leinwand, Schreinwerk durch alle Rubriken, worunter besonders einige Bettladen, Fässer von verschiedener Größe, 1 vollständiger Wagen, 1 Handwägle, und 1 Schiebkarren, 1 Pflug und 2 Eggen, worunter eine eiserne, 1 Haberwalze, Feld- und Handgeschirr und 1 vollständige Mostpresse mit Mahltrog, Rühengeschirr und sonstiger allgemeiner Hausrath.

G. Fische.

Winnenden
Hochzeits-Einladung



Wir erlauben uns hiermit, unsere Freunde auf diesem Wege zu unserer am nächsten Pfingstmontag stattfindenden Hochzeit in der Krone freundlichst einzuladen.

Ludwig Weidenmann
mit seiner Braut

Bertha Feger.

Der Vater der Braut

Fr. Feger, Buchdrucker.

Obiger Einladung anschliessend, ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

K r a u z, zur Krone.

Einen halben Morgen

breiten Klee

hat zu verpachten

Felger, Schuhmacher.

Winnenden.

Den ersten Schnitt von einigen Gras- und Klee-Stücken verpachtet

C. A. Müller.

Unterzeichneter sucht einen guten Arbeiter, guter Lohn sowie dauernde Beschäftigung stehen in Aussicht.

David Koller, Schuhmacher
am Delberg in Badnang.

Landwirthschaftlicher Verein
Waiblingen.

Zu der am Pfingst-Montag den 17. d. M. Nachmittags 2 Uhr im Hirsch zu Winnenden stattfindenden Plenar-Versammlung wird freundlichst eingeladen.

Tages-Ordnung neben sonstigen allgemein landwirthschaftlichen Fragen

Wahl des Vorstandes

und an Stelle der — nach Ablauf ihrer 3jährigen Wahl-Periode austretenden **Ausschuss-Mitglieder:**

Posthalter Hess von Waiblingen,
Rathschreiber Greiner von Winnenden,
Kaufmann Glos von da,
Georg Eidle, Gemeinderath von Schwaibheim,

sowie Beschlussfassung über **Abhaltung des landwirthschaftlichen Bezirks-Partikularfestes.**

Der Vorstand.

S i m o n.

Winnenden.

Lotterie-Loose

der hiesigen Gewerbe-Ausstellung sind wieder vorrätig.

Ernst Meyer.

Winnenden.

Sehr gutes Bock

bei

Gottlob Bindel.

Kirchenmusik-Text am Pfingstfest.

Leucht' im dunkeln Erdenthale
Uns mit deinem Himmelsstrahle,
Hohes Evangelium!
Ja zum Leitstern dich erwählen,
Ist die Sonne gottgeweihter Seelen,
Ist des Christen wahrster Ruhm.
Du nur tröstest, wenn wir scheiden,
Uns mit Auferstehungsfreuden,
Hohes Evangelium!

Zumsteeg.

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika (Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 u. Havre Ausstellung 1868.

Nur acht, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren

Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Ffd. Topf	1/2 engl. Pfd. Topf	1/4 engl. Pfd. Topf	1/8 engl. Pfd. Topf
à fl. 5. 33 kr.	à fl. 2. 54 kr.	à fl. 1. 36 kr.	à fl. —. 54 kr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Fruchtpreise vom Winnenden Fruchtmarkt

am 12. Mai 1869.

Getreide-Gattung.	Voriger Woch.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erbs.	Bemerkungen	
					fr.	fr.
Dinkel	60	Str. 640	Säcke 20	2307	50	
Haber	0	Str. 242	Säcke 0	986	22	
Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenzen gegen die letzte Schranne wie folgt:						
Getreide-Gattung.	Höchst	Mittel	Ges. Mittel			
Kernen Str.	fr.	fr.	fr.			
Dinkel "	3 44	3 36	3 31			
Haber "	4 6	4 5	4 2			
Gemischt " Str.	—	—	—			
Einkorn "	—	—	—			
Gerste "	1 12	1 6	1 12			
Mischl.	1 24	1 16	1 12			
Woggen	1 45	1 36	1 27			
Wägen	1 36	1 30	1 27			
Ackerbohnen	—	—	—			
Erbsen	—	—	—			
Einkorn	1 12	1 48	1 12			
Besselsorn	2	15	12			
Wicken	18	34	32			
Kartoffeln	36	—	—			
1 Pf. Butter	16	15	15			
1 Dd. Stroh	2	2	2			
1 Str. Heu	24	—	—			

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet

Bester Mittlerer Geringer.

a) Dinkel 170 Pf. 6 fl. 21 kr. 160 Pf. 5 46 kr. 152 Pf. 5 fl. 20 kr.

b) Haber 184 " 7 " 33 " 180 " 7 20 " 168 " 6 " 47 kr.